



Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4;
Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A,
74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen:
Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und
Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Veranstaltungstelefon: 524 446
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)
FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

PROGRAMM FÜR MAI 1988

2	Montag 18.00 und 19.30 Parterresaal	AUS DER ABHÄNGIGKEIT WILHELM PEVNY (Österreich) und MOHAMED-ALIOUM FANTOURÉ (Guinea) Details im Sonderprogramm
3	Dienstag 18.30 Parterresaal	NEUE MUSIKSZENE LONDON Werke von Gavin Bryars, Robert Crow und John White ENSEMBLE 9: YOSHIKO HASHIMOTO · ROBERT CROW · ODLIE SKARNES · ROSALIE SEGAL Leitung: YUKI MORIMOTO
4	Mittwoch 18.00 und 19.30 Parterresaal	AUS DER ABHÄNGIGKEIT KARL WUTT (Österreich) und ERIKA DANNEBERG (Österreich) Details im Sonderprogramm
5	Donnerstag 18.30 Parterresaal	AVANTGARDE IN POLEN RYSZARD KLISOWSKI Komponistenporträt Vortrag, Musikbeispiele
	19.00 Wirtschaftsuniversität Freizeitraum	AUS DER ABHÄNGIGKEIT KONVERSATORIUM MIT ASIT DATTA (Indien/BR Deutschland): „Hilfe wozu, Entwicklung wohin?“ Details im Sonderprogramm; schriftliche Anmeldung erforderlich
6	Freitag 18.30 Parterresaal	NEUE MUSIK: Komponistenporträt JOHANNES MARIA DAXNER „Die Diktatur des Scheins“, Azione teatrale J. M. DAXNER, Rezitation, STEPHANIE MADERTHNER, Klavier
	19.00 und 20.00 Wirtschaftsuniversität Auditorium maximum	AUS DER ABHÄNGIGKEIT HERNÁN VALDÉS (Chile) und ASIT DATTA (Indien/BR Deutschland) Details im Sonderprogramm
7	Samstag 19.45 Votiv-Kino	AUS DER ABHÄNGIGKEIT SAFARI – DIE REISE ein Film von WILHELM PEVNY Vorführung und Diskussionsmöglichkeit mit dem Autor
8	Sonntag 18.15 · Votiv-Kino	AUS DER ABHÄNGIGKEIT WIE ANDERE NEGER AUCH ein Film von DIANA BONNELAME und PETER HELLER Vorführung
9	Montag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR – 2. Trimester DANIELA CASTNER (Wien) 1. Vorlesung „DAS TRAUERIGE GRINSEN DER WEISEN: FORTSCHRITTLICHER PESSIMISMUS ODER PESSIMISTISCHER FORTSCHRITTSGLAUBE AM BEISPIEL VON WIELANDS ARISTIPP UND HERDERS IDEEN ZUR PHILOSOPHIE DER GESCHICHTE DER MENSCHHEIT“
10	Dienstag 16.00 Parterresaal	ACUSTICA 88 Programmpräsentation des Wiener Festivals für elektroakustische Musik; mit GOTTFRIED MARTIN · DIETER KAUFMANN · PETER MECHTLER · RYSZARD KLISOWSKI · ANDREA SODOMKA
	18.30 Parterresaal	NEUE MUSIK WOLFGANG KUBICZEK „Deine Farben“ für Electric Violin – Konzert und Plattenpräsentation
11	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR DANIELA CASTNER 2. Vorlesung
13	Freitag 18.30 Parterresaal	ALTE MUSIK: „TAUSENDUNDEIN TON“ Europa und die orientalische Musik ENSEMBLE LES MENESTRELS Leitung: KLAUS WALTER
	18.30 2. Stock	TEXTVORSTELLUNGEN von JULYUS PAUL EHRHART (München/Wien) und GERHARD KNY (Wien) redaktionelle Mitarbeit und Moderation: HERBERT J. WIMMER
16	Montag 18.30 · Parterresaal	IGNM-GALERIE KLAUS AGER Komponistenporträt; mit STANISLAV VINARCZYK
17	Dienstag 18.30 Parterresaal	ACUSTICA 88 ANDREA SODOMKA Neue Arbeiten aus dem Wiener Institut für Elektroakustik (in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für elektroakustische Musik und der Hochschule für Musik, Wien)
	18.30 2. Stock	REVUE 3 – aktuelle Literatur der achtziger Jahre CLEMENS EICH (Wien) „Zwanzig nach drei“, Erzählungen (S. Fischer Verlag, 1987) GERHARD KOFLER (Wien) „Die Rückseite der Geographie“, Gedichte
18	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	ROBERT MENASSE (São Paulo/Wien) „Sinnliche Gewissheit“, Roman Einleitung: FRANZ SCHUH eine Präsentation des ROWOHLT-VERLAGES
19	Donnerstag 18.30 Parterresaal	ACUSTICA 88 PIOTR LACHER Elektroakustische Musik in Belgien (in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Musique et Recherches Ohain/Annette van de Gorne)
24	Dienstag 18.30 Parterresaal	ACUSTICA 88 CHRISTOF HERNDLER „Standard“ Live-Electronic und Computermusik mit Blockflöten
	18.30 2. Stock	TEXTVORSTELLUNGEN von META MERZ (Salzburg) Prosa WILFRIED STEINER (Salzburg) „NEU/FUND/LAND“, Prosa (Verlag Wolke, 1988) redaktionelle Mitarbeit und Moderation: HERBERT J. WIMMER
25	Mittwoch 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR – 2. Trimester GERALD BISINGER (Wien) 1. Vorlesung „DICHTUNG ZUM VORLESEN ALS KOMMUNIKATIONSFÖRDERNDES ELEMENT“
26	Donnerstag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR GERALD BISINGER 2. Vorlesung „DER DICHTER ALS DRECK – Quelques poètes maudits autrichiens des mes jours – Hommage à Paul Verlaine durch Hinweise auf Erfahrung mit österreichischer Dichtung aus meiner Lebenszeit“
27	Freitag 18.30 · Parterresaal	ACUSTICA 88 GEORG KATZER Elektroakustische Musik aus der DDR
30	Montag 18.30 Parterresaal	REVUE 4 – aktuelle Literatur der achtziger Jahre OSKAR PASTIOR (Berlin) „Jalousien aufgemacht“, ein Lesebuch (Hanser-Verlag, 1987) BODO HELL (Wien) neue Prosa – viele dieser Texte sind mindestens genauso gut wie das, was Sie täglich irgendwo hören oder gedruckt lesen
31	Dienstag 18.30 · Parterresaal	MUSIKFILM – FILMMUSIK: Neue Kompositionen von und mit MARTIN SIEREK (Klavier, Tonband)

31	2. Stock	GALERIE IN DER SCHMIEDE URSULA HEINDL Die Ausstellung ist bis zum 26. 5. zu sehen, Montag–Freitag 10 bis 18 Uhr
	Dienstag 18.00 2. Stock	ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG RUDOLFINE ROSSMANN Die Ausstellung ist bis zum 30. 6. zu sehen, Montag–Freitag 10 bis 18 Uhr

(Auf Wunsch regelmäßige Programmzusendung möglich.)

AUS DER ABHÄNGIGKEIT: siehe Sonderprogramm. ACHTUNG: ÄNDERUNG AM 29. 4.: Die Veranstaltung über Nâzim Hikmet findet um 20 Uhr im **KLEINEN FESTSAAL** der Universität Wien (Hauptgebäude) statt.

9. und 11. 5. **DANIELA CASTNER:** Wiener Vorlesungen zur Literatur: „Wieland und Herder. Warum gerade diese beiden. Der intellektuelle Ausgangspunkt beider ist derselbe. Der Sinn des Ganzen ist dem Teil nicht erkennbar, es ist auch durch das Erkennen nicht einmal die Existenz eines möglichen Sinnes zu behaupten. Es darf also kein Sinn gesetzt werden. (Außer – er sei als Setzung kenntlich, als Hypothese.) So spricht der Kopf, das verbum cordis gibt anderes zu bedenken.

Herder.

Pathetisch gesprochen: er ist ein leidenschaftlich leidender Wahrheitssucher. Dem Gang Gottes durch die Geschichte der Menschheit möchte er nachspüren und weiß doch genau, welche Grausamkeit in der Frage nach dem Worumwillen liegt. Es wird dem Einzelnen der Selbstzweck genommen, wenn man ihn vom Sinn des Ganzen aus verstehen will. Entwicklung, Fortschritt, Streben nach Vollkommenheit, das sind Begriffe, die in letzter Konsequenz zu Imperialismus, Faschismus im Namen der Verbesserung der Art führen müssen. Jede Ontologie muß, logikimmanent zur Behauptung absoluter Werte führen, das heißt a parte rei Despotismus und Schlachtfest. Herder weiß das. (Zitate gegen den Fortschritts- und Zweckbegriff.) Und dennoch. Herder ist Nominalist aus Logik und Idealist aus Sehnsucht. (Verwandtschaft zu Nietzsche.) Deshalb ist sein Werk so widersprüchlich, und daß er sich niemals beruhigen kann, immer wieder neu sich zerreißen läßt von seinen Widersprüchen, seine große Tapferkeit mit der er sich den unbeantwortbaren Fragen stellt, die Redlichkeit, mit der er sich dem Selbstbetrug einer Position verweigert, dies alles macht sein Werk so ergreifend.

Er sehnt sich zurück nach den Zeiten – der TÄUSCHUNG, und gleichzeitig reißt er dem Mythos die letzte Maske ab. (Zitate für und gegen die Religion.) Er sieht die einzige Freiheit im Licht der Aufklärung und gleichzeitig ist ihm die Aufklärung das letzte Flackern der abgebrannten europäischen Menschheit. Sein Leiden an der zwerghaftigen Gegenwart ist groß, zu schwächlich, wäbrig ist ihm der Stolz einer Menschheit, die alles nach ihrer Zwerghaftigkeit mißt, sich selbst in ihrer jämmerlichen Mickergestalt zum Zweck der Welt machen will – dennoch, die Sehnsucht nach Hoffnung, seine leidenschaftliche Sucht nach Sinn zwingen ihm gegen sein nominalistisches Gewissen immer wieder Begriffe des idealistischen Lagers auf die Lippen.

Gegen seinen intellektuellen Pessimismus predigt er wie einer, der hofft. Der hoffen WILL.

„Lasset uns, meine Brüder, mit mutigem, fröhlichem Herzen auch mitten unter der Wolke arbeiten; denn wir arbeiten zu einer großen Zukunft.

Und lasset uns unser Ziel so rein, so hell, so schlackenfrei annehmen, als wirs können: denn wir laufen in Irrlicht und Dämmerung und Nebel.“

Wieland.

Auch er kennt beide Seiten, nur er hat Glück gehabt, das verbum rationis ist stärker als das verbum cordis. Auch in seinem Werk begegnen wir dem Sinnsucher, dem „Schwärmer“. (Kurze Bemerkung über den Vorteil des dialogischen Philosophen, kein Zwang zu EINER Antwort.)

Doch Wielands Stolz geht nicht dahin, jenseits der Erde von Paradiesen zu träumen, sein Stolz ist der, das Unabdingbare, die Tatsachen in Würde zu ertragen. Der Idealist muß zu viel übersehen, wenn er sein Paradies erhalten will, die Täuschung ist Wieland keiner Sehnsucht wert. (Idealismuskritik, Briefe von Lais über Platoniker.) Allerdings, und das betont Wieland immer wieder, bedarf es einer sehr maßvollen Konstitution um ein Wielandscher Weiser zu werden. Weiser. (Längere Ausführung zu Wielands Heldin, der intellektuellen Freundin des Mannes, die allerdings durch die biologische Nötigung zur Hingabe zum allgemeinen Kummer ihrer Freunde am Ende doch von der Liebe übermannt wird.) Aristipps „Eudämonia“ verlangt einen wohltemperierten, regelmäßigen Blutumlauf, Leidenschaften aller Art (Politik, Idealismus, Liebe) müssen unter Kontrolle des Verstandes bleiben. Ein nominalistischer Wundverband, klug sich begrenzend auf das, was ohnehin unsere Grenzen sind. Worauf man nicht antworten kann, danach soll man nicht fragen?“

13. 5. **JULYUS PAUL EHRHART:** geb. 1960 in München. Liest aus privater Gedichtesammlung von 1984–1986 fliegende G'schichten. 1981 philosophisches Studium in München, 1983 Akademie der bildenden Künste Nürnberg, 1984 Beteiligung an der „ersten kreativen Hausbesetzung“ in München Schwabing, 1985 Performance am Kulturfestival in München Gräfelfing, 1986 Akademie der bildenden Künste in Wien. „... der Solist ist der befriedete Schweinhund, kratzt der Stift auf das leere Papier.“

GERHARD KNY: geb. 1953 in Wien. Siebdrucker, Redaktionsangestellter. Zeichner, Collagist, Autor. Seit 1976 Ausstellungen. 1987 erschien im Eigenverlag „Der Wellenreiter“. Daraus das Vorwort Hermann Schürriers:

KAMIKAZE GERHARD KNY
Die Eisbären kommen und spielen Schnee so wird der winterliche Winter auch Eis genannt. Und ich sage Dir, fällt eine Träne in den Ozean wer ist da Fäller und Fällerin
Leinwand wird rot, die Backe knallt, der Zeitgenossen will sich im Spiegel sehen, die Welt die er bestellt ist noch nicht angelangt, zum Ausgleich dreht sie sich schön langsam Heim. Das nennt sich in seiner ganzen Farbenpracht dann Alpenglühn, wir überfliegen sie.

Alone oder Zwo

Wien bleibt Wien, bleibe Wien solange es Dein Herz will.

Der Painter mit der Farbenskala will, nur das Heim macht heimatlos, ich bin und werde sein. Adieu, auch du schöne Landkarte sind wir schon angelangt oder wollen wir noch weiterziehen?

17. 5. **CLEMENS EICH:** In den kurzen Prosastücken „Zwanzig nach drei“ hält Clemens Eich Augenblicke aus dem Leben verschiedener Menschen fest, denen gemeinsam ist, daß sie kein Ziel vor Augen haben. Sie nehmen ihre Erinnerungen und Wahrnehmungen zur Kenntnis, mißtrauen ihnen aber zu wenig oder zu sehr.

CLEMENS EICH: geb. 1954 in Rosenheim, aufgewachsen in Lenggries und Großgmain. 1971–1974 Schauspielschule in Zürich, 1974–1976 als Schauspieler in Landshut/Niederbayern, 1976–1979 am Schauspielhaus Frankfurt. Er lebt in Wien.

GERHARD KOFLER: geb. 1949 in Bozen, Jugend in Brixen. Studium der Germanistik und Romanistik in Innsbruck und Salzburg. Dichter und Kulturpublizist in Wien. Schreibt Gedichte in deutscher, italienischer, spanischer Sprache und in Südtiroler Mundart. Veröffentlichte Gedichtbände: „Südtiroler Extravaganzen“, „Neue Südtiroler Extravaganzen“. Die Gedichtsammlung „Die Rückseite der Geographie“ wartet auf ihre Veröffentlichung.

18. 5. **ROBERT MENASSE:** „Sinnliche Gewissheit“: „São Paulo, heute: für eine Gruppe österreichischer und deutscher Emigranten ist Brasilien nicht nur Fremde, sondern wird auch zur Chiffre für Entfremdung. Ihre Erlebnisse und die Gespräche in ihrem Stammlokal ‚Bar jeder Hoffnung‘ zeigen: nichts ist mehr in Ordnung. Aber man kann diese Ordnung erkennen.“

ROBERT MENASSE: geb. 1954 in Wien. Studium der Germanistik, Philosophie und Politikwissenschaft in Wien, Salzburg und Messina. Promotion 1980 in Wien mit einer Arbeit über den „Typus des Außenseiters im Literaturbetrieb“. Von 1981 bis 1986 Universität São Paulo, Brasilien, zunächst als Lektor für österreichische Literatur, dann als Gastassistent am Institut für Literaturtheorie. Seit 1987 freier Schriftsteller in Wien und São Paulo. Veröffentlichte literarische und literaturkritische Arbeiten in zahlreichen Zeitschriften, v.a. in „Wespennest“, „Falter“ und „Forum“. „Sinnliche Gewissheit“ ist sein erster Roman.

24. 5. **META MERZ** (geborene Christiana M. Haidegger): geb. 1965 in Salzburg. Matura 1983, seither Studium um Studium. Im Juni 1986 Blitze aus heiterem Himmel, trotz heftigen Widerstandes meinerseits (erbliche Belastung etc.), fordert das Schreibbedürfnis sein Recht. Seit dieser Zeit konsequente Schreibearbeit.

1987 Rauriser Förderungspreis für Literatur, zahlreiche Lesungen, Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien (kennt man ja).

Projekte (u.a.): EROSION (Roman), DAS STÜCK (oder „Ameisenanna“, romanartig), FAHRT INS BLAUE (Kriminalgroteske, die gemeinsam mit dem Salzburger Maler Konrad Winter – Lithographien, weniger illustrativ, als eine Verbindung zweier Ausdrucksformen – in Handarbeit/Bleisatz 1988/89 in Buchform realisiert werden soll.) PVC (drei absurde Szenen fürs Theater).

WILFRIED STEINER: NEU/FUND/LAND. Der Prosatext des jungen Salzburger Autors Wilfried Steiner ist die provokante, beunruhigende Vision einer erotischen Utopie. Anton, die Titelfigur, folgt der Spur seiner sexuellen Obsessionen, die in delirierenden Phantasien und Tagträumen ihren radikalsten Ausruck erlangen.

WILFRIED STEINER: geb. 1960 in Linz; Germanistik-Studium in Salzburg; seit 1977 Publikationen in verschiedenen Literaturzeitschriften (Rampe, Facetten, Salz, Sterz, Projekt, Perspektive, NOEMA etc.); diverse Sendungen im ORF, erste selbständige Veröffentlichung 1985 „Hornissen in Aspek oder Der Zorn der Mänaden“, 1986 literarisch-musikalisches Projekt „Sodom & Camorra“; seit März 1987 Initiator und Leiter des Projekts „Literaturcafé/Literaturwerkstatt“ in Salzburg.

25. und 26. 5.: siehe Programm WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR 1988/II. Trimester.

30. 6. **OSKAR PASTIOR:** „Jalousien aufgemacht, und alle sind sie da: die Gedichte und Gedichtgedichte, die Sonetburger und Sonette, Krimgotisches und Übersetztes, Verstecktes, nie Gedrucktes. Hörlich, Wechselbälger, Altes und Neues. Das großes Pastior-Lesebuch folgt den vielen tückisch und kunstvoll gekrümmten Wegen, den Verlockungen, Verwirrungen und Erkenntnisblitzen in der Poesie Oskar Pastiors – Laufschrift und Rösselsprung statt Chronologie und fester Ordnung.“

OSKAR PASTIOR: geb. 1927 in Hermannstadt/Siebenbürgen; Studium der Germanistik und Rundfunkstätigkeit in Bukarest; lebt seit 1969 in West-Berlin. Berliner Kunstpreis 1976. Mehrere Gedichtbände, zuletzt „Der krimgotische Fächer“ (1978), „Wechselbalg“ (1980), „sonetburger“ (1983), „Anagrammgedichte“ (1985) sowie „Modeheft“ (1987). Im Hanser Verlag erschienen: Oskar Pastior/Francesco Petrarca, 33 Gedichte (1983) und Lesungen mit Tinnitus. Gedichte (1986).

BODO HELL: „Viele dieser Texte sind mindestens genauso gut wie das, was Sie täglich irgendwo hören oder gedruckt lesen“ lautet das lakonische Programm des Autors für seine aktuelle literarische Arbeit: Materialien zu sammeln, zu montieren, zu variieren, zu wiederholen – eine Art Offenlegung von Wahrnehmung und Gedächtnis. Zuletzt erschienen im Droschl-Verlag „666 Erzählungen“, vorher „Larven Schemen Phantome“ (in einer gemeinsamen Publikation mit Friederike Mayröcker).

Geldanlage ist Vertrauenssache

Wir bieten für Ihre Veranstaltungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



Schriftsteller und Publizisten
engagierte Beobachter, standen
auf der einen oder der anderen
Seite, manchmal sogar auf
den Barrikaden, waren
Gegner und Verfolgte des
Nationalsozialismus oder
Sympathisanten — unbe-
teiligt ist keiner von
ihnen gewesen!

öS 248,—/Bei Ihrem Buchhändler

